

IV 10, 2 heißt es in der Rede, mit welcher Demosthenes vor Pylas seine Soldaten zum Kampfe anfeuert, nach den besten Hss.: *ἐγὼ δὲ καὶ τὰ πλείω ὄρω πρὸς ἡμῶν ὄντα, ἣν ἐθέλωμέν τε μέναι καὶ μὴ τῷ πλήθει αὐτῶν καταπλαγέντες τὰ ὑπάρχοντα ἡμῖν κρείσσω καταπροδοῦναι. τοῦ τε γὰρ χωρίου τὸ δυσέμβατον ἡμέτερον νομιζῶ, μερόντων ἡμῶν ξύμμαχον γίνεται, ἐπιχωρήσασι δὲ καίπερ χαλεπὸν ὄν εὐπορον ἔσται μηδενὸς κωλύοντος, καὶ τὸν πολέμιον δεινότερον ἔσομεν μὴ ῥαδίας αὐτῷ πάλιν οὔσης τῆς ἀναχωρήσεως, ἣν καὶ ὑφ' ἡμῶν βιάζεται ἐπὶ γὰρ ταῖς ναυσὶ ἑἴστοι εἰσιν ἀμύνεσθαι, ἀποβάντες δὲ ἐν τῷ ἴσῳ ἦδη. τὸ τε πλήθος αὐτῶν οὐκ ἄγαν δεῖ φοβεῖσθαι.* Bei Böhme sind die Worte *μερόντων* — ἦδη als parenthetische Erklärung zu *τοῦ χωρίου τὸ δυσέμβατον ἡμέτερον νομιζῶ* in Klammern eingeschlossen. Allein bei dieser Auffassung paßt die Erklärung nicht zu dem, was erklärt werden soll. Es wird nämlich in derselben nicht ausgeführt, daß die Schwierigkeiten des Terrains für die Athener überhaupt vortheilhaft seien (und das liegt doch in den zu erklärenden Worten), sondern nur für den bestimmten Fall, daß sie Stand halten, und im Gegensatz dazu weiter angegeben, daß dieselben Schwierigkeiten im andern Falle sogar verderblich würden. Andere Herausgeber fügen vor *μερόντων* aus den schlechteren Hss. und dem Citate bei Dion. Hal. ep. II ad Amm. XII 2 (nach Krügers Ausg.) ὃ ein, wodurch zwar die grammatische Verbindung hergestellt, aber zugleich dem Th. ein ganz unterträglicher Wortüberfluß zugemuthet wird. Denn mit *ἡμέτερον νομιζῶ* und *ξύμμαχον γίνεται* wird wesentlich dasselbe zweimal ausgedrückt. Bei einer genauen Betrachtung der Stelle wird man sich kaum der Ueberzeugung verschließen können, daß hier etwas Fremdartiges eingeschlossen ist. Die Erwägung des weitern Gedankenzusammenhanges gibt für die Erkenntniß desselben einen ganz bestimmten Anhaltspunkt. Mit den Worten *τοῦ τε γὰρ χωρίου τὸ δυσέμβατον ἡμέτερον νομιζῶ* beginnt die weitere Begründung des vorhergehenden *ἐγὼ δὲ καὶ τὰ πλείω ὄρω πρὸς ἡμῶν ὄντα*. Was nun Th. hier mit *ὄρω* als objective Wahrnehmung eines thatsächlichen Verhältnisses ausspricht, eben dasselbe kann er unmöglich in der begründenden Ausföhrung mit *νομιζῶ* als subjective Ansicht bezeichnen. Daraus ergibt sich, daß *ἡμέτερον νομιζῶ*, welches schon nach der Ueberlieferung der besten Hss. außer aller grammatischen Verbindung erscheint, als späteres Einschiel auszufcheiden ist. Es ist wahrscheinlich aus einer größeren Randbemerkung zu *μερόντων ἡμῶν ξύμμαχον γίνεται* in den Text eingebrungen. Eine größere Schwierigkeit bieten im weitern Verlaufe der

Stelle die Worte ὑποχωρήσασι — κωλύοντος. Krüger will den Dativ ὑποχωρήσασι mit Arnold erklären: 'in Bezug auf uns, wenn wir gewichen sind', ein Gebrauch, wofür alle Belege fehlen. Rein äußerlich betrachtet, kann man ὑποχωρήσασι sowohl mit εὐπορον als mit χαλεπόν verbinden. Allein εὐπορον ἔσται wird vom Scho-liasten richtig erklärt ἐπιβρατον γενήσεται τοῖς Λακεδαιμονίοις, und ὑποχωρήσασι muß auf die Athener bezogen werden. Aus diesem Grunde hat Porpo ὑποχωρησάντων vorgeschlagen, eine Vermuthung, durch welche der Knoten nicht gelöst, sondern zerhauen wird. Es ist nämlich nicht anzunehmen, daß ein dem vorhergehenden μενόντων entsprechendes, leicht zu erklärendes ὑποχωρησάντων in das unerklärliche ὑποχωρήσασι hätte geändert werden können. Es muß vielmehr ὑποχωρήσασι, in welchem der Kernpunkt der Schwierigkeit liegt, durchaus als ursprünglich angesehen werden. Nur eine Möglichkeit, dasselbe in eine grammatische Verbindung zu bringen, bleibt noch übrig, daß man es nämlich zu χαλεπόν zieht und dieses als Gegen-satz zu ξύμμαχον im Sinne von 'gefährlich, verderblich' auffaßt. Dann aber ist καίπερ nicht zu verstehen; denn zwischen χαλεπόν ὄν und εὐπορον ἔσται besteht nicht das dieser Conjunction entsprechende Gedankenverhältniß. Nimmt man nun an, daß καίπερ verschrieben sei, so wird sich auch das nach χαλεπόν folgende ὄν nicht halten lassen, zumal da es, wenn καίπερ schon da stand, sehr leicht durch Wiederholung der zwei letzten Buchstaben von χαλεπόν hinzugefügt werden konnte. Augenscheinlich enthalten die Worte εὐπορον ἔσται — βιάζεται die Begründung zu ὑποχωρήσασι δὲ χαλεπόν. Darauf stützt sich meine Vermuthung, daß καίπερ aus καὶ γὰρ entstanden ist und ursprünglich hinter χαλεπόν gestanden hat. Daß leichte Verschiebungen zuweilen mit Umstellungen in Verbindung stehen, dafür bietet ein Beispiel die doppelte Uebersetzung von VI 99, 2 καὶ φθά-νειν αὐτοὶ προκαταλαμβάνοντες τοῖς σταυροῖς τὰς ἐφόδους und καὶ φθάνειν ἂν τοῖς σταυροῖς προκαταλαμβάνοντες τὰς ἐφόδους. Die ganze Stelle würde nun so lauten: ἐγὼ δὲ καὶ τὰ πλείω ὄρω πρὸς ἡμῶν ὄντα, ἣν ἐθέλωμέν τε μεῖναι καὶ μὴ τῷ πλήθει αὐτῶν καταπλαγέντες τὰ ὑπάρχοντα ἡμῖν κρείσσω καταπροδοῦναι. τοῦ τε γὰρ χωρίου τὸ δυσέμβρατον μενόντων ἡμῶν ξύμμαχον γίγνεται, ὑποχωρήσασι δὲ χαλεπόν· καὶ γὰρ εὐπορον ἔσται μηδενὸς κωλύοντος καὶ τὸν πολέμιον δεινότερον ἔξομεν μὴ ὀφείας αὐτῷ πάλιν οὐσης τῆς ἀναχωρήσεως, ἣν καὶ ὑφ' ἡμῶν βιάζεται· ἐπὶ γὰρ ταῖς ναυσὶ ῥᾶστοί εἰσιν ἀμύνεσθαι, ἀποβάντες δὲ ἐν τῷ ἰσῷ ἤδη, τὸ τε πλήθος αὐτῶν οὐκ ἄγαν δεῖ φοβεῖσθαι. —

Der Besprechung dieser Stelle will ich eine kurze Berichtigung anschließen. In diesem Museum XVII S. 620 habe ich mit Unrecht in der Stelle III 43, 5 νῦν δὲ πρὸς ὁρῆν ἦντινα τύχητε ἔστιν ὅτε σφαλέντες τὴν τοῦ πείσαντος μίαν γνώμην ζημιούτε das

ἦντινα τύχητε verdächtigt. Diese Ausdruckweise wird formelhaft im Sinne des lat. quilibet gebraucht, so daß das Pron. relat. immer dem bezüglichen Substantivum unmittelbar assimiliert wird. Eine schlagende Parallelstelle ist Demosth. IX 54 ἦστινος ἂν τύχητε ἔνεκ' αἰτίας ἀνθρώπων μισθωτοῦς λέγειν κελεύετε; vgl. XXIII 72. Ueber das bei Th. fehlende ἂν vgl. Böhme zu I 137, 2.

Köln.

J. M. Stahl.